

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 1 (1722)

Artikel: Nutzliche Anmerkungen wegen der 12. himmlischen Zeichen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371067>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nützliche Anmerkungen wegen der 12. Himmelschen Zeichen.

Dennach ich schon viel Disputirens gehört hab von den 12. Himmelschen Zeichen/ und auch etliche selbst an mir gefragt haben/ ob dann also die Zeichen am Himmel sich befinden/ also zweifle ich nicht/ es werden sich anderwārtig unter den Baurs Leuten allerhand Discurs abgeben/ so will ich dem Ungelehrten zu Gefallen hieher sezen/ warum sie also genennet werden.

Warum wird das erste Zeichen der Widder genannt?

Wegen seinen Eigenschaften. Dann gleichwie der Widder einer warmen Art ist/ also auch die Sonne/ wann sie im Widder gehtet/ so vermehret sich immerdar die Wärme/ daß also die Sonne mit ihren Strahlen/ wie mit Hörnern/ die Erde eröffnet/ und das Jahr anfängt.

Warum wird das andere Zeichen der Stier oder Ochse genannt?

Darum/ daß wann die Sonne in disz Zeichen tritt/ so gehen die Feld- Arbeiten an/ da dann die Ochsen in etlichen Ländern an statt der Ross/ im säen und ackern das beste thun müssen/ nemlich im April.

Warum wird das dritte die Zwilling genannt?

Wegen der schönen und lieblichen Zeit/ so damahls ist/ wann die Sonne disz Zeichen erreicht/ nemlich recht im Frühling/ dann da paaret und gattet sich alles. Da ist die fruchtbarste Zeit/ die schönste Lust/ ist alles frölich und lustig/ als im May.

Warum wird das vierde genannt der Krebs.

Darum/ daß wann die Sonn in disz Zeichen tritt/ so ist sie gegen uns zu rechnen am allernächsten/ und scheinet/ als wann sie wie ein Krebs von uns gemacht weg und zurück weiche/ welches geschicht in dem Brachmonat.

Warum wird das fünfte der Löwe genannt?

Gleichwie der Löwe das allerhāzigste Thier ist/ und mit seiner Macht und Grimm alle andere Thier überzwinget: Also auch/ wann die Sonn in dissem Zeichen ist/ so ist die aller grösste Hitze im Jahr/ welches eben im Sommer geschicht.

Warum wird das sechste die Jungfrau genannt?

Darum/ daß gleichwie eine Mannbare Jungfrau tauglich ist zur Ehe und Kinder zu gebären: Also auch/ wann die Sonne in dissem Zeichen gehtet/ so seyen meistentheils alle Früchte reiff und zeitig/ und werden eingesammlet. Jedoch/ gleichwie nicht alle Weiber fruchtbar sind/ also werden auch nicht alle Früchten alle Jahr zugleich reiff und zeitig/ welches geschicht im Augstmonat.

Warum wird das siebende die Waag genannt?

Gleichwie eine Waage gar just und gleich seyn sollte/ keine Schale schwerer als die andere/ also auch/ wann die Sonne in dieses Zeichen eintritt/ so vergleicht sich gleich/ wie auf einer Waage/ Tag und Nacht in zwey gleiche Theile/ das ist/ zur selbigen Zeit/ als im Septembr. ist Tag und Nacht einander gleich in der ganzen Welt/ welches geschicht im Herbstmonat.

Warum wird das achte der Scorpion genannt?

Gleichwie der Scorpion ein kalter giftiger Wurm ist/ also auch/ wann die Sonn in dieses Zeichen kommt/ so verändert sich die Lufft mit Regen und Kälte/ es entstehen auch gemeinlich giftige Krankheiten/ als im Weinmonat.

Warum wird das neundte der Schütz genannt?

Darum/ daß wann die Sonne dieses Zeichen erreicht/ gemeinlich viel Unwetter entsteht/ und wehet/ regnet und schnehet/ und zu der Zeit als wie Pfeile in der Lufft fliegen. Dieses pflegt zu geschehen im Wintermonat.

Warum wird das zehnende der Steinbock genannt?

Daz die Sonne/ wann sie in das Zeichen kommt/ zu unterst in dem Tvierkreis/ und gleichwie eine Ziege an den Bäumen/ oder wie ein Steinbock auf dem Felsen/ immer in die Höhe klettert und steiget/ welches geschicht im Christmonat.

Warum heisset man das eilfste den Wassermann?

Daz es zur selben Zeit/ als im Januario/ wenn die Sonn in diesem Zeichen steht/ viel regnet und schnehet/ als wann man mit Wasser giesse.

Warum wird das zwölffte die Fische genannt?

Daz gleichwie die Fische kalt und feucht sind/ und ohne das Wasser nicht leben können: Also zu der Zeit im Februario/ wann die Sonn in diesem Zeichen ist/ gemeinlich grosse Wasser und Flutten entstehen/ von den Eyschollen und Schnee/ der da anfängt abzugehen/ und sich in die Bäche und Wasser verschüttet/ dieselben vergrössert und ergeuht/ als im Hornung.

An den Günstigen Leser.

Meundlicher lieber Leser! der gedultige Job in seinem Leyden-Buch/ beschrebet des Menschen Leben und seinen Wandel/ obwol kürlich/ aber doch schön und herlich mit solgenden Worten: Wie der Vogel zum fliegen/ also ist der Mensch zur Arbeit erschaffen: Ist schön geredt/ und nicht ohne Ursach. Denn betrachte einer nur bey sich selber der Vogel mancherley Arten/ und ihre Wercke/ so wird er klarlich erfahren/ daß solche seine Wort mit des Menschen Wandel gar schön überein treffen. Es betrachte einer nur zum Exempel die Lerchen/ die Wachteln/ die Rebhünlin/ die anderen kleinen Vögelin auf den Feldern und auf den Büschen/ die Schwalben/ Hühner und Tauben/ die anderen aber/ als wilde Gänß/ Kranich/ Storchen/ Adler und andere Vögel/ in den Wässern/ hohen Gebürgen und Wäldern/ so wird er gar sein durch alle Stände der Menschen eines jeden Beruff und Arbeit befinden. Und ob zwar unter den

den Vögeln ein grosser Unterscheid/ als entweder durch Gesang/ durch Farbe / und viel andre-
re Eigenschaften mehr. Also ist auch unter uns Menschen ein grosser Unterscheid: denn man-
cher hat Lust zum studiren/ und mancherley Künsten: Mancher zum Acker/ Feldbau und an-
derer häuslicher Arbeit. Mancher zum Krieg und Streit/ nachdem es einem jeden Gott ein-
geflancket und gegeben hat; so soll und muss dorwegen ein jeder in seinem Stand und Amt
nach dem Befehl Gottes nicht müzig seyn/ sondern das seimige verrichten/ und sein von Gott
auferlegtes Joch mit Gedult ertragen. In solcher Betrachtung/ freundlicher lieber Leser/
hab ich mich anfangen eine kleine Zeit etwas wenig auf die Astronomia zu üben/ und kan ich
mich nicht rühmen/ daß ich es etwa auf Schulen/ oder aber bey einem guten Meister etwas
gelernt hab: Dann in den Schulen hab ich mehr nicht gelernt/ als ein wenig schreiben und
lesen/ in der Rechnung aber hab ich kümmerlich die 4. Species mit einfachen Zahlen gelernt/
welches ich aber darnach völlig wider vergessen hab. Vor kurzer Zeit hab ich mich wider etwas
angesangen zu üben/ und aus mir selbst/ Lehrmeister hab ich keinen gehabt: Durch Gott/ und
eigenen Fleiß/ hab ich ich etwas weius erlernt/ nicht aber daß ich die Astronomia vollkommen-
lich verstehe/ sondern etwas wenig/ vollkommen verstanden wurde mehrere Zeit brauchen: mein
Alter/ das 24. Jahr/ so der Herr will/ und ich lebe/ lasset mir noch vieles zu zu lernen/ das
mir jetzt noch fremd vorkommt. Freundlicher Leser/ ich bin nicht gesünt gewesen/ einen Ca-
lender in den Druck zu versetzen/ und unter meinem Namen ausgehen zu lassen/ nicht zwar
darum/ daß ich mich dieser schönen und fürtreichen Kunst/ darzu ich (ohne Kuhn) ein sonder-
liches Gefallen habe/ oder mit dem grossen unverständigen Haufen wenig oder gar nichts das
von hielte/ oder ungeschickte Urtheil und Reden darob fällete; auch nicht/ daß ich mich durch
solche unhöfliche Spott- und Eugen- Reden davon wolte lassen abschröcken; Denn ich (Gott
lob) wohl weiß/ daß ein Gelehrter und Verständiger besser Urtheil darob fället. Und ich mich
auch ihrer nichts achte.

Alles Fleisses aber die schimpflichen Spott- und Schmäh- Regen eslicher losen Dirnen
nichts geachtet/ oder mich dadurch von meinem Vornehmen habe abschröcken lassen; sondern
vielmehr aus denen Ursachen/ daß bisher mit andern Geschäften zimlich beladen bin/ also
daß ich dieser schönen Wissenschaft nicht gnug kan obliegen. Auch hab ich ihn lieber das erste
Jahr wollen bey Haß behalten/ darbey das Wetter und Finsternissen zu observiren. Darnach
auch darum/ daß ichs darfür geachtet/ es bedürftet das Vatterland meines Dienstes diffalls
nicht/ weilen noch andere vorhanden/ zwar nicht in meinem Vatterland/ die auf den Juliani-
schen Calender/ auf unsern Polum und Horizont jährlich im Druck aus gegangen. Dieweil
aber vorigen Jahrs nicht mehr als einer/ nämlich der so genannte Kosinus/ und noch zwey ande-
re Nachdrucker: Sie möchten dann ardere Calender auch zu rath nehmen/ aus ihnen selbst
aber halte ich es vor unmöglich. Darauf hab ich mich durch treuherrige Leut vermahnen las-
sen/ disen Calender in Druck zu geben. Der geehrte Leser seye versichert/ daß ich es aus keinem
Calender/ sondern ich hab durch zimliche Zeit selbsten berechnet/ sitemahlen um diese Zeit/ da
ich fertig war/ noch kein einiger Calender/ so viel ich weiß/ auskommen ist. Bitte also den ges-
ehrten Leser/ wann auch etwas möchte falsch seyn/ daß ich mich in der Rechnung übersehen
hätte/ sie wollen doch bedenken/ daß Calendermacher/ die schon viele Jahr Calender in den
Druck gegeben haben/ auch viele Fehler haben; und ich auch nicht der Zeit hab/ noch einmahl
nachzurechnen/ sondern es mit dem Mantel der Liebe zudecken/ und bedenken/ was Syr. 43.
spricht: Es ist auch den Heiligen von dem Herrn noch nie gegeben/ daß sie alle seine Wunder
ausprechen könnten. Denn der Allmächtige Herr hat sie zu groß gemacht/ und alle Ding sind
zu groß nach Würden zu loben. Er allein forscht den Abgrund/ und der Menschen Herzen/
und weiß/ was sie gedenken. Denn der Herr weiß alle Ding/ und führet/ zu welcher Zeit ein
seeliges geschehen werde. Er verkündigt/ was vergangen/ und zukünftig ist/ und offenbäh-
ret was verborgen ist ic. Wie lieblich sind alle deine Werke/ wiewohl man kaum ein Fünklein
davon erkennen kan. Dann vorher sagen ist etwas schwer/ und zum theil ungewiß.

Figur